

Und wenn nicht heute, dann vielleicht an einem anderen Tag

Inu & Kago///News vom 20.09.2007

Von Canari

Prolog: Nein, ich bin nicht verliebt...

Titel: Und wenn nicht heute, dann vielleicht an einem anderen Tag

Anmerkung: Also, wer hier zum ersten Mal von mir hört, soll sich nicht wundern: Ich zähle bei Mexx noch nicht zu den alten Hasen ^^, was logischerweise auch heißt, dass das hier meine erste Fanfic ist!!! Genau deswegen brauche ich auch eure Kommis bzw. eure Meinung ;)! Wäre also echt lieb von euch, wenn ihr mir schreiben würdet... egal ob Lob oder Kritik, ich werde mich freuen wie ein Schnitzel X3!! So viel sei verraten: Es dreht sich um das Couple Kagome und Inu Yasha, wobei sich die Geschichte hauptsächlich aus der Sicht von Kagome ereignet (kann sein, dass sich das irgendwann einmal ändern wird). Leider wird es sich hier nicht immer um eine Friede-Freude-Eierkuchen-Stimmung handeln - ganz im Gegenteil - und es wird auch nicht immer alles von Anfang an geklärt sein. Aber überzeugt euch erst einmal selbst davon.

Viel Spaß beim Lesen ;)!

~°~°~°~°~°~°~

Prolog: Nein, ich bin nicht verliebt...

Glaubst du, ich würde dich im Stich lassen?

-Ich weiß nicht.

Das ist jetzt nicht dein Ernst?! Dummkopf, wie sollte ich das anstellen?!

„Kagome!!“

Es dauerte eine Weile bis ich ihre Stimme überhaupt wahrnahm. In meinen Ohren

dröhnte noch immer ein unaufhörliches Surren. Ein Zeichen dafür, dass ich mich von meinem Traum löste. Ich wollte mich ja auch lösen! Schlimm genug, dass ES mich jede Nacht wieder einholte – immer wieder.

Das Surren verklang und nur allmählich konnte ich mit Sicherheit sagen, wieder in der Realität zu sein. Ich blinzelte erst etwas verschlafen. Meine Wimpern klebten noch aneinander, als wollten sie mich vor dem grellen Tageslicht schützen. Naja, das wollten sie vielleicht, aber eigentlich lag es an etwas ganz Anderem.

Vertrocknete Tränen... ich schüttelte schnell den Kopf, wollte diesen Gedanken loswerden, rieb mir nebenbei über die Augen, wischte die letzten Traumkörner heraus und setzte mich in Rekordtempo auf, was eigentlich sehr ungewöhnlich für mich ist. Normalerweise könnte ich stundenlang vor mich hinvegetieren – meinen Träumen nachhängen. Aber in letzter Zeit war ich für jede Ablenkung dankbar. Ich gähnte noch einmal herzhaft und nahm erst jetzt meine Umgebung wahr. Das hätte ich lieber nicht tun sollen: Augenblicklich hörte ich auf zu gähnen und fiel eher stöhnend wieder zurück ins weiche Kissen.

Ich war ja immer noch hier! Das durfte doch nicht wahr sein!

„KAGOME!!“

Ich zuckte zusammen und sprang wie von der Tarantel gestochen auf. Heute war Schule!! Fahrig griff ich nach meiner Schuluniform und stürmte mit einem japsenden „ICH KOMM SCHON!“ aus meinem Zimmer.

Später hörte ich in der Küche bereits Geschirr scheppern. Ich sauste die Treppen hinunter, rannte den Flur entlang und kam gerade noch scharf bremsend vor der Tür zum Stehen.

Mir bot sich der gewöhnliche Anblick. Meine Mum spülte gerade das Geschirr, während Sota, mein kleiner nerviger Bruder, sein Müsli verputzte. Ja und hinter der aufgeschlagenen Zeitung konnte ich Opa annehmen.

„Bin fertig!“, rief ich atemlos in die Runde und setze mich.

Darauf hörte ich allgemeines Guten-Morgen-Gemurmel. Nur meine Mum drehte sich lächelnd zu mir um und bereitete mein Frühstück vor.

Noch während sie sich zu mir vorbeugte und das Tablett auf den Tisch stellte, machte sie große Augen und fing dann auf einmal an zu kichern. Auch Sota hob nun interessiert seinen Kopf und spuckte sein Müsli prustend wieder in die Schüssel. Bei all dem Gelächter schaute ich nur irritiert und wünschte mir jetzt gern Beistand von Opa, der allerdings im Moment überhaupt nichts mitbekam ... viel zu vertieft in irgendeinen Bericht. Ich runzelte genervt die Stirn.

„Kann mich mal jemand aufklären?“, sagte ich leicht angesäuert und beobachtete Sota, der übertriebenerweise lauthals lachend auf den Tisch hämmerte. Okay, das war mir nicht mehr geheuer! Ich blickte an mir hinunter – es lag ja anscheinend an mir. Der Auslöser war schnell gefunden und ließ sich genauso geschwind beheben: Geschickt dreht ich mein Oberteil um, ließ es mir aber nicht nehmen, noch schnell die Augen zu

verdrehen.

„Verschluck dich nicht!“, wand ich mich unbeeindruckt an meinen Lachtränen produzierenden Bruder.

„Wo bist du nur wieder mit deinen Gedanken?“, lächelte mir Mum entgegen und strich mir besänftigend durch die schwarzen Haare.

„Na wo wohl?!“, brachte Sota – immer noch von Lachkrämpfen geschüttelt – hervor. Ich horchte auf.

„Halt die Klappe, Sota!“, wies ich ihn zurecht und errötete leicht.

Na toll! Der Tag fing ja mal wieder glänzend an! Beleidigt stocherte ich in meinen Cornflakes herum und versuchte meine Verlegenheit, so gut es eben ging, irgendwie abzuwimmeln.

„Das hat damit überhaupt nichts zu tun!“

Wen versuchte ich hier eigentlich gerade zu überzeugen? Etwa meinen Bruder?? Oder doch eher mich??

„Ja klar, Nee-chan!“, zwinkerte mir Sota entgegen und fügte noch hinzu:

„Erzähl das Buyo!“

„Jetzt reicht es aber!“, meldete sich nun endlich Opa zu Wort. Das Gefühl hatte ich auch und schluckte noch einmal meinen Ärger hinunter.

„Leg dich nicht mit der Liebe an!“

WAS?! Hatte ich das gerade richtig verstanden?! Ließen mich denn hier alle im Stich? Ich bebte geradezu vor Zorn. Alle beobachteten mich jetzt erstaunt. Sogar Sota hatte das Glucksen unterbrochen.

„Kagome? Alles in Ordnung mit dir?“, erkundigte sich nun Mum. Ich spürte ihre Hand auf meiner Schulter.

„Ja ... klar.“, brachte ich stockend hervor.

„Ich geh dann mal ...“, sagte ich, immer noch meine Wut erfolglos unterdrückend, entwand mich ihrer tröstenden Hand, erhob mich langsam und setzte mich in Bewegung. Aus den Augenwinkeln erkannte ich, wie sich Opa und Sota ratlose Blicke zuwarfen. Natürlich verstanden sie meine derartige Reaktion auf Opas Bemerkung nicht im Geringsten. Wie sollten sie auch?!

„A-aber du hast dein Frühstück noch nicht einmal angerührt.“, rief mir Mum nach. Ich hielt an der Haustür inne.

„Hab keinen Hunger.“, sagte ich leise, schloss die Tür hinter mir.

Das war doch nicht zu fassen! Sie wussten überhaupt nicht, wovon sie redeten. Sie hatten gar keine Ahnung – wie ich mich dabei fühlte!

Unaufhörlich vor mich hingrummelnd stampfte ich über das Anwesen. Meine Wut hatte sich noch lange nicht gelegt! Konnte sie es denn?!

Wen interessierte es schon, ob mich derartige Kommentare verletzten? KEINEN! Hauptsache, die hatten ihren Spaß! Bestens, alles war bestens!

Meine Schritte hallten über das Gelände wider, führten an dem Schrein vorbei, in dem die Vergangenheit schlummerte...

„Ich bin nicht verliebt.“, murmelte ich leise vor mich hin.

Und als der Wind aufkam, hatte ich das Gefühl, dass er diese Worte flüsternd mit sich trug, in die Höhe trieb und sie um die zarten Zweige eines bemerkenswert großen Baums schwirren ließ. Zu spät bemerkte ich, dass ich schon längst in seinen Schatten getaucht war. Ich verweilte, redete mir ein, nie wieder hier stehen zu wollen. Er ließ mich erinnern – viel zu sehr.

Meine Miene verfinsterte sich noch mehr.

„Nein, ich bin nicht verliebt!“, ließ ich ihn kopfschüttelnd wissen.

Ich wandte mich von Goshinboku ab, versuchte schnell den Abstand zwischen Licht und Schatten zu überwinden, hielt mir dabei den schmerzenden Kopf.

„Ich bin nicht verliebt... und vor allem nicht in einen BAKA!“

Das letzte Wort brüllte ich heraus, versuchte so viel Enttäuschung wie nur möglich hineinzustecken. Ja, es hatte etwas Befreiendes und für einen Moment fühlte ich mich sogar besser als davor – wenn auch nur für einen kurzen.

Glaubst du, ich würde dich im Stich lassen?... Dummkopf, wie sollte ich das anstellen?!

Ich blinzelte in die Sonne...

„Ja, aber anscheinend weißt du es nur zu gut... ist es nicht so? Inu Yasha?“

(to be continued)

~°~°~°~°~°~°~°~°~

Tja, was hat er denn jetzt schon wieder gemacht?

Sorry, verraten kann ich's euch noch nicht, aber erfahren werdet ihr es sowieso in nächster Zeit. Bis dahin warte ich auf eure Kommiss ;)! Tüdelü, eure Canari